ARTHES
Verein für professionelle Aromatherapie und -pflege

Über die Aromapflege in der Schweiz: Mirjam Fischer im Gespräch mit Daniel Gödderz

Daniel Gödderz, Pflegefachmann HF, hat in Zusammenarbeit mit der Tilia Stiftung in Köniz eine Studie durchgeführt zum Thema:

„Aromapflege in der End-of-Life Care bei Menschen mit Demenz Wie Wirkungsvoll ist Duft bei Angstzuständen?“

Durch die Publikation im SBK Heft Krankenpflege vom September 2020 sind wir von ARTHES auf die Studie aufmerksam geworden. Wir wollten mehr erfahren über seine Erfahrungen mit der Aromapflege im Beruflichen Pflegealltag.

M. Fischer: In Ländern wie Deutschland, Österreich, Frankreich und England ist die Aromapflege deutlich präsenter als in der Schweiz. Wo denken Sie, könnten die Gründe dafür liegen, dass die Aromapflege/ Aromatherapie in der Schweiz noch eher selten vertreten ist?

D. Gödderz: Einerseits liegt es sicherlich daran, dass die Aromapflege nicht als pflegerischen Schwerpunkt gesehen wird. Dies verhält sich bei Themen wie Palliativ Care oder Demenz anders, wo bereits nationale Strategien vorhanden sind. Es fehlt der Anreiz der Abrechnungen und Abgeltungen.

Zweitens ist auch das fehlende Fachwissen ein Grund dafür. Es gibt keine konkrete Ausbildungsrichtlinien. Dadurch gibt es wenige Anbieter und Schulen im Bereich der Aromatherapie/-Pflege; auch Literatur ist sehr wenig vorhanden.

Ein weiteres Problem ist auch das mangelnde Bewusstsein gegenüber der Aromapflege. Oft fehlt es an der Aufklärungsarbeit der Pflegenden. Angehörige und Pflegeempfänger wissen gar nicht, dass es das Angebot der Aromapflege gibt und wie sie diese erhalten können.

M. Fischer: Sie sprechen in ihrem Artikel, welcher vor kurzem im "Krankenpflege 9 2020" veröffentlicht wurde das Thema Aus- und Weiterbildungen an. Denken Sie, dass Gesundheitsinstitutionen wie Spitäler, Heime und Spitex in diesem Bereich aktiver werden sollten? Oder dies gar in die Grundausbildung von FaGe und Pflegefachperson HF/FH einbezogen werden müsste?

D. Gödderz: Die Aromapflege sollte in das Aus- und Weiterbildungsangebot eingebaut werden. Es sollte ähnlich wie beim Förderprogramm der Palliativ Care behandelt werden.

Ein guter Ansatz wäre, bei Aromatherapeuten mit festen Vorgaben eines Personalschlüssels wie bei den Pflegefachleuten zu arbeiten. Die Pflegeempfänger haben ein Anrecht, Alternativen angeboten zu bekommen und wählen zu können. Um die Kompetenz der Pflegefachleute zu stärken, müsste die Aromapflege in den Rahmenlehrplan hinzugefügt und zertifiziert werden, z.B. in Form von einem CAS oder MAS.

M. Fischer: Welche Vorteile sehen Sie in der Aromapflege als Ergänzung im pflegerischen Alltag?

D. Gödderz: Die Aromapflege ist gut in die Pflege integrier- und erlernbar, da «das Rad nicht neu erfunden werden muss». Ein weiterer Vorteil ist, dass Pflegehelfer und Assistenten im Gegensatz zu (stark) medikamentösen Interventionen involviert werden können (z.B. im Nachtdienst bei Schlafstörungen der Bewohner). In der Aromapflege ist es auch einfacher, Gegenmassnahmen zu ergreifen (z.B. bei Vernebler das Fenster öffnen). Bei oraler Applikation von Medikamenten ist das deutlich schwieriger. Ätherische Öle sind auch mit anderen Massnahmen sehr gut kombinierbar."

M. Fischer: Der Zeitfaktor ist ein grosses Kriterium in der Pflege. Dies wird auch oft als Faktor genannt, die Aromapflege nicht oder nur erschwert in den Alltag integrieren zu können. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

D. Gödderz: Die Einführung der Aromapflege ist anfangs zeitintensiv. Dies ist von verschiedenen Faktoren wie Projekterfahrungen oder Unterstützung von der Führungsebene abhängig. Wenn man sich Hilfe von aussen holt, kann man den neuen Weg besser beschreiten.

M. Fischer: Oftmals hört man auch, gerade aus der Spitex, dass es schwierig ist, die Aromapflege anzuwenden, da die Leistungen nicht abgerechnet werden können.

D. Gödderz: Ich war selbst in der Spitex tätig. Oftmals liegt die Ursache des Problems in der Abklärung. Wenn mit Aromapflege eine Zustandsverbesserung erreicht werden kann, sollte sie im Bedarfsmeldeformular erfasst, begründet und verordnet werden. Im Gespräch mit den Kassen können weitere Lösungen für die Abrechnung gefunden werden.

M. Fischer: Vor kurzem wurde eine Studie von Ihnen veröffentlicht, in der Sie die Angst bei Menschen mit Demenz und deren Behandlung mit Aromatherapie thematisiert haben. Welche Erfolge konnten Sie bei Patienten und Pflegepersonal verzeichnen?

D. Gödderz: Ich habe erlebt, dass das Personal gegenüber der Aromapflege sehr offen ist. Alle können aktiv mitarbeiten. Die Schmerzen bei Schmerzpatienten wurden weniger (Rückgang von ca. 66%); auch bei den psychiatrischen Symptomen konnte vor allem ein Rückgang der Wahnvorstellungen um 60% beobachtet werden.

Wenn sich die psychische Situation verbessert, steigt natürlich auch die Compliance (hier um 25%). Vor allem die weiblichen Teilnehmerinnen konnten hier sehr profitieren, wir stellten 65% mehr Verbesserung fest als bei den Männer. Das kann an ihrem ausgeprägteren Riechkolben liegen.

M. Fischer: Ihre Studie haben sie in der Tilia Stiftung in Köniz durchgeführt. Ein Heim, in dem die Aromapflege bereits sehr gut etabliert ist. Welche Empfehlungen können sie Pflegeinstitutionen zur Einführung der Aromapflege machen?

D. Gödderz: Es ist wichtig, dass der Entscheid zur Einführung fest steht. Es muss sich in der Institution eine Aromakultur entwickeln, ähnlich wie bei Palliativ Care. Denn es ist eine ganzheitliche Sichtweise.

Es empfiehlt sich erst, sich mit der Materie auseinanderzusetzen und dann aktiv zu werden. Zum Beispiel können interne und externe Schulungen mit Unterstützung von Aromatherapeuten, idealerweise mit pflegerischem Hintergrund, helfen.

Weitere Informationen zu den Interviewpartner:

Das Interview wurde Mitte Oktober 2020 von Mirjam Fischer, Vize Präsidentin und Verantwortliche Ressort Pflege bei Arthes Schweiz, durchgeführt. Sie ist als dipl. Pflegefachfrau HF tätig und ist zertifizierte Wund-Stoma-Kontinenzberaterin WCET.
Kontakt Mirjam Fischer: m.fischer@arthes.ch.

Daniel Gödderz ist dipl. Pflegefachmann HF und momentan im Studium zum Bachelor of Arts Pflegemanagement.
www.natur-strike.ch
https://ch.linkedin.com/in/daniel-gödderz